

Bad Rippoldsau-Schapbach

Die Modellgemeinde im Naturpark Schwarzwald

VORWORT

Nach dem Naturpark Südschwarzwald, für den die Naturparkverordnung bereits vorliegt, wurde zwischenzeitlich auch der Naturpark Schwarzwald, Bereich Mitte/Nord, als Naturparkverein aus der Taufe gehoben. Bad Rippoldsau-Schapbach möchte Modellgemeinde im Naturpark Schwarzwald sein, um so beispielhaft für die Ziele und Ideen im Naturpark zu werben.

1. EINLEITENDE DARSTELLUNG

Warum Bad Rippoldsau-Schapbach so besonders geeignet ist, Modellgemeinde für den Naturpark zu sein . . .

Bad Rippoldsau-Schapbach bietet sich in hervorragender, fast einzigartiger Weise als Modellgemeinde für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord an. Denn auf der Gemarkung Bad Rippoldsau-Schapbach sind all jene Chancen und Voraussetzungen gegeben, welche für den Naturpark Schwarzwald in besonderer Weise charakterisierend sind:

- Unberührte, urwüchsige Natur und Landschaft: Schwarzwald pur
- Der Wechsel zwischen Wald und offener Flur
- Der Wechsel zwischen Fließgewässern und stehenden Gewässern

Hinzu kommt ferner die Tatsache, dass Bad Rippoldsau-Schapbach schon lange Zeit vor der Konkretisierung des Naturpark-Gedankens erste Schritte richtungsweisender Art getan hat:

- Landschaftspflege und Landschaftsoffenhaltung

- Erhalt der Kulturlandschaft: Landschaftschonendes Bauen

- Bekämpfung der Neophyten

Nicht unterschätzt werden darf dabei der besondere Reichtum an schützenswerten und erhaltenswerten Biotopen, welche oft von besonderer Einzigartigkeit sind

- Der Glaswaldsee (Naturschutzgebiet)
- Der Burgbachwasserfall (Naturdenkmal)
- Der Kastelstein (Naturdenkmal)

In Bad Rippoldsau-Schapbach bestehen ferner optimale Bedingungen für die Durchführung entsprechender Naturpark-Projekte, weil sowohl im Kurhaus Bad Rippoldsau, als auch im Haus für Gesundheitsbildung Bad Rippoldsau und der Festhalle Schapbach ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, um von der Kleingruppe bis zur Großveranstaltung Aktivitäten aller Art anbieten zu können.

2. GEOGRAPHIE UND GEOMORPHOLOGIE

Mehr als Wald und Wasser, Flur und Fels . . .

Die Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach hat eine Gemarkungsfläche von rund 75 qkm bei einer Einwohnerzahl von (heute) rund 2350 Einwohnern. Dies entspricht einer Einwohnerzahl von rund 31,3 pro qkm. Tatsächlich sind aber rund 93% des Gemeindegebietes bewaldet, also der Siedlungsnutzbarkeit entzogen. Es verbleibt für die Siedlungsnutzbarkeit somit lediglich eine Grundfläche von rund 5,25 qkm. Damit wäre man bei einer rechnerischen Bevölkerungsdichte von 447,6 Einwohnern pro qkm angelangt, einer Siedlungsdichte, welche man



Ausblick vom Kupferberg, einem Weiler des Ortsteiles Schapbach, auf die Schwarzwaldhöhen

Bild: Tourist-Information Bad Rippoldsau-Schapbach

für den ländlichen Raum durchaus als außergewöhnlich hoch bezeichnen kann.

Eine Bewaldung von rund 93% ist für den Schwarzwald die absolute Ausnahmesituation. Die durchschnittliche Gesamtbewaldung im Schwarzwald beträgt 66%, im Bereich Nord-schwarzwald 72,8%, im Bereich Mittlerer Schwarzwald 63,7% und liegt im Südschwarz-wald sogar bei nur 61,0%.

Für die Siedlung und wirtschaftliche Nut-zung stehen lediglich die Talbereiche des Haupttales der Wolf, welche ihren Ursprung auf dem Kniebis hat, sowie (naturgegeben sehr ein-geschränkt) der Seitentäler wie Reichenbach, Seebach bzw. Wildschapbach zur Verfügung.

Die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen in der Gemeinde sind zu 60% als Grenzfleuren, zu 40% als Untergrenzfleuren einzustufen, was nichts anderes bedeutet, als dass Landwirt-schaft mit ökonomischem Erfolg nicht möglich ist. Der Haupterwerb der landwirtschaftlichen Betriebe wird in der Forstwirtschaft erzielt.

Landschaftlich-geographisch gehört die Gemeinde zum Gebiet des Mittleren/Nördli-chen Schwarzwaldes. Sie ist von einer Höhen-

lage zwischen rund 400 und rund 1000 m über NN geprägt. Allein die- ser außergewöhnlich große Höhen- unterschied lässt wiederum die Pro- blematik der Besiedlungsfähigkeit erkennen, welche sehr deutlich auch in der Ausprägung des Tales als Hauptsiedlungsraum und Haupt- wirtschaftsraum zum Ausdruck kommt: Das V-Tal lässt zwischen dem Gewässer der Wolf, der einzigen Verkehrserschließungsader L 96 und dem Wald fast keinerlei Sied- lungs- und Wirtschaftsflächen zu. Die Gemeinde ist von starken, teil- weise extremen und baulich über- haupt nicht nutzbaren Geländeab- stufungen geprägt.

Die großen Höhenunterschiede lassen es jedoch auch zu, auf einer relativ kleinen Fläche alle Ausprä- gungen von Fauna und Flora in ihrem natürlichen Lebensraum ent- decken zu können.

An der Buntsandsteingrenze tre- ten teilweise Absturzmassen in Form von Block- und Felsenmeeren auf.

Es bleibt anzumerken, dass das Einzugsge- biet der Wolf und ihrer Seitenbäche z. T. erheb- lich über das Gemarkungsgebiet der Gemeinde hinausgeht. Allein im Bereich bis Schapbach- Dorf dürfte dieses Einzugsgebiet bei deutlich über 80 qkm liegen. Bei entsprechenden Nie- derschlagsmengen, wird die Wolf im Extremfall zu einem reißenden Fluss, wie dies zuletzt 1990 und 1991 der Fall war.

Das schwere Hochwasser 1951, bei welchem in beiden Ortsteilen selbst Brücken und Häuser hinweggespült worden sind und das Vieh in den Ställen ertrank, war insoweit eine Ausnahme- situation, als es auf eine glücklicherweise äußerst seltene Extremwetterlage (schwerstes Gewitter) zurückzuführen war.

3. KLIMA UND NIEDERSCHLÄGE

Heilklima:

Mehr als Sonne und Regenbogen . . .

Das Heilklima von Bad Rippoldsau-Schap- bach ist weithin bekannt. Die Tal- und Höhen- lagen der Gemeinde gelten bisher gemeinhin

als nebelfrei. Die immer stärker in die Tallagen hinabwachsenden Wälder bilden z.T. heute jedoch Waldriegel, die ein allnächtliches Abfließen der Kaltluft von den Bergeshöhen behindern bzw. beeinträchtigen.

Die in der Zeit zwischen 1000 und 1500 durch Brandrodung gewonnenen Talauen drohen nunmehr wieder vollkommen zu „verwalden“, sofern die Landschaftspflege nicht auch in den kommenden Jahren sichergestellt werden kann. Dies könnte das Klima negativ beeinflussen..

Die Gemeindegemarkung bzw. das Einzugsgebiet der Wolf sind sehr niederschlagsreich, mit Jahresniederschlagsmengen bis zu 2000 mm. Während in der Vergangenheit die hohen Winterniederschläge prägend waren, verschiebt sich die Niederschlagshäufigkeit und Intensität heute über den gesamten Jahreskreis.

4. PROJEKTE DER GEGENWART UND ZUKUNFT

Was begonnen wurde und fortgesetzt werden soll . . .

Glücklich dürfen wir darüber sein, dass der über Jahrzehnte ersehnte Ausbau unserer Ortsdurchfahrt Schapbach nunmehr fertiggestellt werden kann, und auch für den Hochwasserschutz Mittel bereitgestellt werden konnten. Beide Maßnahmen tragen erheblich zur Verbesserung des Ortsbildes bei. Wo möglich, wurden Mauern im heimischen Sandstein ausgeführt oder begrünt.

Der Ortskern Schapbach wurde ins Landes-sanierungsprogramm aufgenommen: Die alte Schule, ein ortsbildprägendes, denkmalgeschütztes Gebäude kann nur hierdurch erhalten werden und soll zukünftig als Rathaus mit Bürgersaal und weiteren Gemeinschaftsräumen dienen.

Die Gesamtgemarkung ist mit einem dichten Netz von Wanderwegen durchzogen, welche den Gästen die Schönheiten der Natur erschließen. Selbstverständlich gibt die Natur die Grenzen vor: Wo Auerwild seine Nist- und Balzplätze hat, hat genauso Ruhe zu herrschen, wie in den Lebensräumen der Greifvögel. Besucherlenkung ist uns schon seit langem kein Fremdwort mehr, wird aber gästefreundlich umgesetzt, so dass dies in vielen Fällen gar nicht bemerkt wird.

Der Promenadenweg erschließt die Gemeinde in der Talau auf der gesamten Länge der Wolf. Die Gemeinde erstrebt den Bau eines zusammenhängenden Radweges, welcher die Schönheiten der Natur erschließen und Sicherheit gleichermaßen gewähren soll. Dies kann jedoch nur mit Unterstützung der Landesstraßenbauverwaltung geschehen, welche für den Unterhalt der das Tal durchziehenden Landesstraße verantwortlich ist.

Den Gästen könnte damit die Chance geboten werden, nicht nur den Naturpark vor Ort kennen zu lernen, sondern es wäre möglich, z. B. unter dem Motto „Den Naturpark Schwarzwald erkunden – von Freudenstadt bis Strasbourg mit dem Fahrrad“ ein völlig neues Event von hoher Attraktivität zu schaffen. Ein Event, welches zugleich in höchstem Maße Naturerlebnis mit schonendem Umgang der unwiederbringlichen Naturressourcen verbinden kann.

5. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Mensch und Natur in Einklang bringen . . .

Die Bevölkerungsstruktur im Bereich der Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach verändert sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich. Einer Abwanderung der jungen Familien steht eine Zuwanderung von Senioren gegenüber, die in der Gemeinde ihren Lebensabend verbringen wollen. Jedoch überwiegt die Abwanderung spürbar, bedingt durch mangelnde Arbeits- und Wohnmöglichkeiten.

Besonders deutlich spürbar ist insgesamt die Verschlechterung der Versorgung der Bevölkerung mit Leistungen des Grundbedarfs. Auch hier könnte die Wirkung des Naturparks durch eine Stärkung der Nachfragekraft für die Bevölkerung insgesamt sehr wertvoll wirken. Eine Verhinderung der weiteren Abwanderung der Bevölkerung – um nicht zu sagen ein sich Abwenden von einer auf diffusen ideologischen Grundlagen gründenden Bevölkerungsverteilungspolitik – würde auch dem Erhalt der Landschaft – vor allem der Landschaftspflege – zugute kommen.

Vorstellungen von heiler und unverbrauchter Natur und die menschlichen Lebensinteressen widersprechen sich jedoch nicht. Sie sind

vielmehr durch landschaftsschonende Projekte (geringer Flächenverbrauch) miteinander in Einklang zu bringen.

Die Bevölkerungsstruktur wird sich wieder einpendeln, wenn es gelingt, günstige Baumöglichkeiten zu schaffen. Dies ist im Einklang mit der Natur möglich. Selbst die FFH-Richtlinie fordert die helfende Hand des Menschen für die Natur, wenn auf anderem Wege ein Erhalt der Schutzgebiete nicht möglich ist.

6. SIEDLUNGSBESTAND

Aus der Geschichte für die Zukunft lernen

Die Siedlungsstruktur ist sehr aufgelockert. Neben den Siedlungskernen in Bad Rippoldsau-Klösterle, Bad Rippoldsau-Reichenbach, Bad Rippoldsau-Bad, Bad Rippoldsau-Holzswald, Vor Seebach und Schapbach-Dorf, Schapbach-Untertal sowie Schapbach-Wildschapbach

bestehen zahlreiche sog. Zinken, deren Siedlungsbestand z. T. aus mehreren Wohngebäuden, z. T. aber auch nur aus einzelnen Gehöften besteht.

Die Entfernungen zwischen den einzelnen Siedlungsräumen weisen in nicht wenigen Fällen Distanzen von mehreren Kilometern auf. Gerade dies macht den besonderen Reiz und den hohen Wert der Landschaft aus. Die im Schwarzwald übliche Streubauweise muß in angemessenem Rahmen auch in Zukunft möglich sein. Sie ist das Siedlungsmodell für das Schwarzwaldtal schlechthin.

7. WIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGEN

Leben und arbeiten mit der Natur...

Die Straßen- und Wegeflächen in der Gemeinde, gleichermaßen die Gebäude und Hofflächen, dürften jeweils deutlich unter zwei



Blick in den Holzswald, einen besonders schönen Weiler Bad Rippoldsaus unterhalb des Kniebis

Bild: Tourist-Information Bad Rippoldsau-Schapbach

Prozent liegen. Von landwirtschaftlich nutzbarer Fläche kann eigentlich heute nicht mehr gesprochen werden, weil sämtliche Freiflächen der Gemeinde als landwirtschaftlich ertragsarm (60% Untergrenzfluren und 40% Grenzfluren) anzusehen sind.

Die verbleibenden rund drei Prozent Freiflächen werden durch die Bevölkerung bis heute sehr sorgfältig und mit erheblichen, persönlichen Opfern gepflegt. Mit der Opferbereitschaft der Bevölkerung im Hinblick auf die Landschaftspflege wird es aber ein Ende haben, wenn den Bürgerinnen und Bürgern weitere Beschränkungen auferlegt werden. In diesem Fall wird, gelinde gesagt, kein Interesse an der Landschaftspflege mehr bestehen. Hinzu kommt, dass bei der Landschaftspflege der „Ertrag“ bei weitem die Kosten nicht zu decken vermag.

Von einer landwirtschaftlichen Nutzung der Gemarkungsfläche kann heute nicht mehr gesprochen werden, von einer forstwirtschaftlichen Nutzung der Waldflächen nach dem Sturmtief „Lothar“ und dem damit verbundenen katastrophalen Verfall des Holzpreises ebenfalls nur in eingeschränktem Maße. Selbst die neuzeitlichen Hackschnitzelheizungen stellen zwar eine umweltfreundliche Form thermischer Holzverwertung dar, bringen dem Waldbesitzer aber wiederum keinen nennenswerten wirtschaftlichen Ertrag.

Ein bedeutender Betrieb innerhalb der Gemeinde sind die Rippoldsauer Mineralquellen. Sie sind für die Gemeinde nicht nur als Arbeitgeber und wichtiger Steuerzahler, sondern vor allem auch durch die Verbreitung des Mineralwassers von ganz besonderer Bedeutung. Es braucht hier nicht erwähnt zu werden, dass der Schutz der Mineralquellen als größter, natürlicher Reichtum der Gemeinde absoluten Vorrang vor allen anderen Überlegungen haben muß.

Die Klinik und Sanatorien Bad Rippoldsau GmbH & Co KG erholt sich langsam von den schweren Tiefschlägen der Gesundheitsreform. Die erheblichen Minderbelegungen der vergangenen Jahre haben die Klinik fast in den Ruin getrieben, bei der Gemeinde zu ganz erheblichen Einnahmeausfällen geführt und auch den örtlichen Handel, das örtliche Handwerk und Gewerbe stark geschwächt.

Die Klinik ist mit der bedeutendste Arbeitgeber im Ort. Sie bietet Arbeitsplätze und Aufträge für das Handwerk zugleich. Besonders positiv zu werten sind die Qualitätssicherung und Zertifizierung, die Anerkennung als Modellklinik für Ernährungsmedizin sowie die ständige Fortentwicklung im medizinischen Bereich. Dort liegen die Schwerpunkte des Hauses, welches auch das öffentlich zugängliche Kurmittelhaus betreibt, in den Sparten Internistik und Orthopädie. Weitere Fachärzte gehören neben Ernährungswissenschaftlichen Mitarbeitern und Psychologen zum Stammpersonal des Hauses.

Größte Erwerbssparte in der Gemeinde insgesamt ist der Tourismus. Gegenüber den vergangenen Jahrzehnten stehen wir jedoch vor einem völligen Wandel.

War der Schwarzwald in den 50er und 60er Jahren eines der beliebtesten Urlaubsziele der großen Mehrheit aller Deutschen, so wird heute die gesunde Frische des heimischen Schwarzwaldes von der dermatologisch oft wahnwitzigen Faszination des Teutonengrills an fremden Stränden verdrängt. Der Schwarzwald ist längst nicht mehr das Haupturlaubsziel der Gäste.

Dagegen erfreut er sich nach wie vor uneingeschränkter Beliebtheit für den Zweit- und Dritturlaub im Jahreskreis.

Der geänderte Trend führt dazu, dass die Zahl der Kurzurlaube zunimmt. Gäste, welche wie früher zwei oder drei Wochen an einem Urlaubsstandort geblieben sind, sind zu einer leider raren Species geworden. Meist bleibt der Gast eine Woche oder einige Tage.

Positive Tendenzen liegen noch bei Ferienwohnungen und Ferien auf dem Bauernhof vor. In beiden Bereichen – weil familienfreundlich und für Gäste aus den Ballungszentren mit ihren Kindern besonders interessant – bleibt die Hoffnung, dass der Trend anhält. Gerade aber Ferien auf dem Bauernhof sind ein Projekt, welches in hervorragender Weise dem Leitbild unseres Naturparks Schwarzwald entgegenkommt.

Die Gastronomiebetriebe haben heute einem starken Konkurrenzdruck ausländischer Billigangebote stand zu halten. Hohe Qualität und hohes Niveau verursachen nicht geringe Kosten. Erfolgreiches Wirtschaften ist meist



Im Glaswald, unterhalb des Glaswaldsees, zwischen Bad Rippoldsau und Schapbach

Bild: Tourist-Information Bad Rippoldsau-Schapbach

nur dann möglich, wenn die ganze Familie sich voll und ganz hinter den Betrieb stellt – was jedoch mit manchem Verzicht und Opfer verbunden ist. Eine Intensivierung der Gästefrequenz könnte hier dazu helfen, die örtlichen Sozialstrukturen wieder zu stärken und zu festigen. Dies käme dauerhaft wiederum auch der Landschaftspflege zugute. Ein Kreis, zum Segen von Mensch und Natur, könnte sich schließen.

8. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Landwirtschaft ist nicht gleich Wirtschaftserfolg . . .

Die Problematik der Land- und Forstwirtschaft wurde in der bisherigen Darstellung

bereits angeschnitten. Jedoch soll nochmals unterstrichen werden: Landwirtschaftliche Nutzungen sind im Woltal nicht mehr möglich, abgesehen von der Weidewirtschaft. Doch auch diese leidet unter den allgemeinen Entwicklungen – vom Konkurrenzdruck durch Billigimporte aus Südamerika bis hin zu den Gefahren von BSE und MKS. Trotz aller Unkenrufe besteht jedoch die begründete Hoffnung, dass hochwertiges Fleisch aus befallfreien Betrieben und einwandfreier, naturnaher Aufzucht auch in Zukunft ein geschätzter und begehrter Artikel sein wird. Es wäre die Ansätze im Zuge des Naturparkprojekts wert, mit Unterstützung des Landes z. B. Gemeinschaftsställe zu schaffen, die Wiedereinführung der Haltung und Aufzucht alter Tierrassen zu fördern, die Haltung von Damm- und Sikawild zu unterstützen etc.

Selbstverständlich gehört hierzu auch die Einführung der gezielten Vermarktung der naturnah angebauten Produkte

Vorstellbar wäre z. B. auch ein Forschungsprojekt zur Bekämpfung der Neophyten. Hier käme die Wanderschäferei in Frage, wenn es um den „Verzehr“ des Japanknöterichs geht.

Die Forstwirtschaft muss als Hauptertragsbereich weiter gezielt gefördert werden. Auch die Arbeit der erst vor wenigen Jahren gegründeten Forstbetriebsgemeinschaft Bad Rippoldsau-Schapbach r. V. trägt mit dazu bei, die Pflege des heimischen Waldes zu sichern.

9. LANDSCHAFTSPFLEGE UND LANDSCHAFTSOFFENHALTUNG

Lebensraum für Mensch und Natur . . .

Erstrangiges Schutzziel beim Naturschutz muss in jedem Fall die Offenhaltung der Mindestflur sein. Dies ist mehr als nur Landschaftskosmetik und dient Bürgern und Gästen gleichermaßen – aber auch der Natur, denn es erhält die Artenvielfalt. Viele Pflanzen und Tiere wären vom Aussterben bedroht, wenn die helfende Hand des Menschen nicht ihre Lebensräume erhalten würde.



Blick vom Reichenbachtal, unterhalb des Zwieselbergs, zum Klösterle Bad Rippoldsau

Photo: Tourist-Informationen Bad Rippoldsau-Schapbach

Die traditionelle Weidewirtschaft ist heute zu einem „Hobby“ geworden, das mit Wirtschaftlichkeit nicht mehr betrieben werden kann. Auch der Verweis auf die Selbstvermarktung vermag hier nur wenig zu helfen.

Für Bad Rippoldsau-Schapbach als Heilbad und Luftkurort stellt eine intakte Landschaft einen unschätzbaren Wert dar. Der Gast sucht geradezu diese intakte Landschaft – meist ohne aber zu wissen, dass diese Landschaft, die er liebt und genießt, gerade keine Naturlandschaft, sondern eine Kulturlandschaft ist. Der Schwarzwald in seiner heutigen Form ist durch die jahrhundertelange Arbeit von Generationen entstanden. Wir stehen in der Verantwortung, dieses Natur- und Kulturerbe glei-

chermaßen zu pflegen, zu erhalten und zu bewahren.

Rund 93% der Gemarkungsfläche sind bewaldet. Die Gemeinde strebt seit langem, verbunden mit zahlreichen Problemen, eine Rücknahme der Waldflächen an. Wir hoffen hierbei zukünftig auf eine Unterstützung des Landes Baden-Württemberg.

Nur am Rande sei bemerkt, dass die heutige Waldstruktur – Nadelwald – der ursprünglichen Waldstruktur – Mischwald mit $\frac{1}{3}$ Laubwald – des Schwarzwaldes schon seit langem nicht mehr entspricht. Die heutige Waldstruktur entstand vielmehr im 19. Jahrhundert: Als Folge nicht nachhaltiger Übernutzung durch Kahlhiebe und als Folge flächengroßer Wald-



Blick vom Kupferberg in Richtung Schapbach

Bild: Tourist-Information Bad Rippoldsau-Schapbach

brände. In beiden Fällen wurde der Wiederauf- forstung mit schnell wachsendem Nadelholz der Vorzug gegeben – aus wirtschaftlich verständlichen Erwägungen, die jedoch Erwägungen der Ökologie ausschlossen.

Eine planmäßige und überlegte Waldwirtschaft begann im allgemeinen erst mit dem badischen Forstgesetz von 1833. Diese planmäßige Forstwirtschaft müsste heute Waldtraufumgestaltungen genauso wie Waldrücknahmen und Waldumwandlungen (von Nadel- zu Laubwaldbeständen) umfassen.

Auch die bis ins vorige Jahrhundert noch betriebene Waldweide leistete einen Beitrag dazu, dass der Wald sich nicht weiter in die Tal- aue hinab ausbreitete, genauso wie die Reut- felderwirtschaft.

Aber nur dann, wenn sich die Bevölkerung noch bereit findet, Landschaftspflege zu betrei- ben, ist auf Dauer eine vollkommene Verwal- dung des Wolf Tales zu verhindern und eine Pflege der allseits geschätzten Magerrasen und Feuchtwiesen sicherzustellen. Diese Biotope sind nicht nur gefährdet, sondern auf Dauer sogar vernichtet, wenn ihnen die helfende und pflegende Hand des Menschen einfach entris- sen wird.

Die Talaue würde gänzlich verkarsten und verwalden.

Nur am Rande erwähnt sei die Problematik der Neophyten, hier vor allem des Japanknöte- richs, des Indischen Springkrautes und des Sibirischen Riesensäureklaus. Insbesondere Japanknöterich und Springkraut breiten sich geradezu epidemisch aus. Die Ursachen dafür liegen sicherlich nicht nur in der Tatsache begründet, dass sich die Fremdpflanzen ihren neuen Standorten hervorragend angepasst haben – sondern auch darin begründet, dass zahlreiche Geländestreifen, insbesondere hang- ige Brachland, heute nicht mehr gepflegt wer- den. Für Neophyten geradezu idealste Verbrei- tungsmöglichkeiten.

Landschaftserhalt und Landschaftspflege werden in den kommenden Jahrzehnten nicht ohne sanften Tourismus auskommen. Hierfür brauchen die Tourismusgemeinden aber geziel- te und nachhaltige Hilfen des Landes. So wie Stuttgart, Karlsruhe, Tübingen und Freiburg Zentralfunktionen für Kultur und Verwaltung wahrnehmen und deshalb besonderer Förde-

rung des Landes teilhaftig werden, müssen auch die Kur- und Erholungsorte besonders gestützt werden, weil sie Erholung für alle produ- zieren. Wir möchten hier Vorbildfunktionen für naturnahen und sanften Tourismus über- nehmen.

10. GESCHICHTLICHES

Weil Heimat und Natur, Geschichte und Kultur zusammengehören . . .

Es waren die clunyazensischen Reformen, welche die Basis für Bad Rippoldsau, für über 400 Jahre gefreites Bad, bildeten. Jedenfalls waren es Benediktinermönche, die vor dem Jahr 1140 den Grundstein für das Kloster St. Nikolaus in Bad Rippoldsau legten. Im Jahr 1179 bestätigte dann Papst Alexander III. den Mönchen des Klosters St. Georgen ihren Besitz- stand in Bad Rippoldsau. Die Mönche, die anfangs die Einöde gesucht hatten, wussten in den kommenden Jahrhunderten die Möglich- keiten zu nutzen, die es gab, um ein Besitztum abzurunden und auszubauen. Das Kloster soll- te bis zur Säkularisation im Jahre 1802 die geistlich und politisch bestimmende Macht blei- ben, bei der jedoch die Fürsten von Fürsten- berg als Kastvögte ein bedeutendes Wort mit- zureden hatten.

Indirekt hat der Ortsteil Schapbach sein Jubiläum – das 775-jährige, das wir 1997 mit einem großen Dorffest und einem beachtens- werten historischen Festzug unter großer Beteiligung der Bevölkerung feiern durften – einem Testament zu verdanken. Dem Testa- ment des Grafen Berthold von Sulz, das dieser am 3. März 1222 in der Zisterzienserabtei Salem protokollieren lies, und bei dem der Schapbacher Leutpriester Heinrich – pleba- nus genannt – als Zeuge auftrat. 1275 wurde dann offiziell die Pfarrei Schapbach begrün- det.

Beide Ortsteile – Bad Rippoldsau und Schapbach – bildeten bis 1824 mit dem badi- schen Kniebis zusammen die Staabsgemeinde Schapbach. In jenem Jahr wurde der Staab Schapbach getrennt – es entstanden die selb- ständigen Gemeinden Bad Rippoldsau, Schap- bach und Kniebis. Kniebis blieb bis 1938 selb- ständig und wurde dann wieder seiner Mutter- gemeinde Bad Rippoldsau eingegliedert.

Die Wiedervereinigung der Gemeinden Bad Rippoldsau und Schapbach, genau 150 Jahre nach der Trennung im Jahr 1974, führte dann zur Abtrennung des Kniebis, der heute mit dem ehemaligen württembergischen Kniebis zusammen einen Ortsteil der Stadt Freudenstadt bildet.

Holz und Wald waren die Existenz- und Wirtschaftsgrundlagen der Vergangenheit und sind bis heute noch von besonderer Bedeutung. Von rund 700 erwerbstätigen Schapbachern war noch 1970 rund die Hälfte in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

Das letzte Floß ging übrigens im Jahr 1887, also vor rund 110 Jahren, die Wolf hinunter. In den besten Jahren hatten die größeren Schapbacher Waldbauern eigene Flöße mit bis zu 250 fm Floßholz zusammengestellt. 1833 wurde die Schiffergesellschaft „Johannes Armbruster und Companie“ gegründet, die einige Jahre recht erfolgreich aktiv war. Die Schapbacher Waldbauern hatten bereits 1582 das Recht zum Selbstflößen verliehen bekommen.

Bis 1955 wurde in Schapbach die Grube Christian Friedrich betrieben.

Doch zurück zu unserem Bad, zu Bad Rippoldsau, der „Königin der Kniebisbäder“. Bereits im Jahr 1490 bestand in Bad Rippoldsau ein „großes Badhuß“, das einheimischen und fremden „Curanten“ Heilung und Entspannung versprach. Badereisen gehörten damals zum guten Ton des wohlhabenden Bürgertums.

Im Jahr 1579 machte Graf Albrecht dann Bad Rippoldsau zum „gefreyten Bad“, eine Freiheit, die zweifelsohne manche Vorteile mit sich brachte, deren geringster sicherlich nicht die besondere Sicherheit war, die der Fürstenberger „seinem Bad“ als Kastvogt des Klosters angedeihen ließ.

Zum Aufschwung gehörte der Ausbau des Wolfstalweges gleichermaßen wie die Verbesserung der Gebäude. 1587 hatte Rippoldsau bereits 35 Gästebetten – die Zahl der Übernachtungen und die Zahl der Anreisen ist uns jedoch nicht überliefert.

Aus dem Jahr 1591 stammt die Analyse des Rippoldsauer Wassers durch den Straßburger Stadtarzt Dr. Ulrich Geiger, der das Wasser als heilsam, klar und lieblich beschrieb. Mit Hilfe eines weiteren Gutachtens des bekannten Arztes Tabernaemontanus wurde versucht,

Rippoldsau wieder zur Geltung zu bringen. Und tatsächlich: Im Jahr 1618 wurden bereits 187 Saisongäste gemeldet.

Seinen eigentlichen Aufschwung nahm Bad Rippoldsau dann 1777, als mit Franz Xaver Anton Goeringer der Stammvater einer ganzen Dynastie von Badpächtern nach Bad Rippoldsau kam, die die Geschichte unserer Gemeinde bis in die 20-er Jahre dieses Jahrhunderts prägten.

1818, im Jahr des Erlasses der I. Badischen Verfassung, starb Franz Xaver Anton Goeringer. Seine Nachkommen konnten das Bad im Jahr 1824 für die stolze Summe von 30 000 Gulden von den Fürsten zu Fürstenberg erwerben.

Nachdem bereits 1822 die beiden Pfarreien Schapbach und Bad Rippoldsau getrennt worden waren, folgte am 18. November 1824 die Teilung der alten Vogtei in zwei selbständige Gemeinden.

Um 1900 bestand Schapbach aus 31 Zinken mit insgesamt 1283 Einwohnern.

Als zu Beginn der 20-er Jahre in Bad Rippoldsau Otto Goeringer, der Eigentümer des Bades, verstarb, ging eine glorreiche Ära zu Ende.

Die Inflation nach dem I. Weltkrieg brachte auch in unsere Gemeinde Sorgen und Nöte. Es sollte eine Zeit folgen, die vermeintlich glänzend und hellleuchtend begann und in tiefstem Dunkel endete.

Zu den bekanntesten Gästen Bad Rippoldsaus zählte der deutsch-ungarisch-rumänische Dichter Nicolaus Lenau, der „Erfinder des Weltschmerzes“, Varnhagen von Ense, damals preußischer Gesandter am badischen Hof, der Geistliche und Politiker Heinrich Hansjakob, Victor Hugo, Carl von Rotteck, Joseph Victor von Scheffel, Berthold Auerbach und Rainer Maria Rilke. Zu ihnen gesellten sich der Brauereibesitzer Monninger von Karlsruhe, der Großbankier Oppenheimer aus London, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Herzöge von Norfolk und Calais, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Bankier von Rothschild und der französische Gesandte Benedetti.

Auch die großherzogliche Familie gehörte, genauso wie die Fürsten von Fürstenberg, zu den ständigen Gästen Bad Rippoldsaus.

Nach dem II. Weltkriege lag das Bad völlig darnieder. Es ist den „Schwestern der Liebe vom kostbaren Blut“ zu verdanken, dass es wieder aufgebaut wurde und wieder zu dem ihm gebührenden Ehren kam.

11. UNSERE VISIONEN

Was die Modellgemeinde und den Naturpark interessant macht . . .

Bad Rippoldsau-Schapbach will gemeinsam mit dem Naturpark Visionen für die Zukunft umsetzen. Dabei ist von Vorteil, dass wir zentral in der geographischen Mitte des Schwarzwaldes liegen, auf der internationalen Achse zwischen Strasbourg und Stuttgart. Verkehrsgünstig also für den Nahbereich, aber auch für Gäste, welche aus dem Elsaß bzw. dem Ballungsraum Stuttgart, Tübingen, Karlsruhe oder Freiburg den Naturpark aufsuchen wollen. Auf Selbstverständlichkeiten – geführte Gästewanderungen, Grillabende, Heimatabende etc. – wird an dieser Stelle nicht mehr eingegangen, um Wiederholungen zu vermeiden. Wir können aber zugleich auch auf Projekte und Visionen verweisen, die über die bereits gemachten Darstellungen hinausgehen:

- **Aktive Bürgerbeteiligung.** In der Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach wird aktive Bürgerbeteiligung von jeher groß geschrieben. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsamt haben wir die Projektwoche „Bürgerorientierte, ländliche Entwicklungsplanung“ durchgeführt. In deren Verlauf haben die Bürger unserer Gemeinde weit über 1000 Ideen und Vorschläge unterbreitet, wie Bad Rippoldsau-Schapbach in Zukunft weiterentwickelt werden kann. Die vorgebrachten Anregungen sollen nicht einfach in der Schublade verschwinden, sondern in die praktische Alltagsarbeit mit eingebracht werden. Mit dem Abschluss der Projektwoche, deren Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung der Bevölkerung und den Fachbehörden vorgestellt wurden, ist die Arbeit der örtlichen Arbeitsgruppe nicht beendet. Nunmehr werden Arbeitskreise, welche sich zu einzelnen Themenschwerpunkten gebildet haben, die vorgebrachten Anregungen weiter verfolgen. Es zeigt sich dabei allerdings auch, dass sei-

tens der Bevölkerung zur Recht erwartet wird, dass der Gemeinde bei der Fortentwicklung der Konzepte aktiv geholfen wird. So bedarf die Gemeinde einerseits der finanziellen Hilfe, um manche der Projekte umsetzen zu können. Sie bedarf aber vor allem auch der aktiven, politischen Unterstützung, auch gegenüber den Fachbehörden. Dabei muss es darum gehen, die in den Gesetzen gegebenen Spielräume und Entscheidungsmöglichkeiten so offen und weit wie möglich auszulegen, um in der konkreten Situation von Bad Rippoldsau-Schapbach optimale Entscheidungen treffen zu können. Grundlage für diese Entscheidungen darf in Zukunft nicht mehr ein starrer Dogmatismus sein, sondern ein sachgerechter Pragmatismus, welcher hilft, die Gemeinde ganzheitlich weiter zu entwickeln.

- **Aktives Handeln der Bürger.** Die Bürger unserer Gemeinde sind weit überdurchschnittlich bereit, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Insbesondere ist hier – neben dem kulturellen und sozialen Bereich – der Bereich der Landschaftspflege und des Landschaftserhalts zu nennen. Bereits seit vielen Jahren gehört es zum festen Jahresprogramm fast aller Gruppen und Vereine vor Ort, sich an der Landschaftspflege zu beteiligen. Freiwillige bilden Gruppen, um sich ehrenamtlich der Bekämpfung der Neophyten zu widmen. Gruppen und Vereine bauen ehrenamtlich Sitzgruppen und Bänke, ja selbst die Weihermatt-Mühle entspringt diesem ehrenamtlichen Engagement. Und die Neugestaltung und Pflege des Spielplatzes „Klösterle“ hat der Stammtisch „Schlüssel“ übernommen. Dieses aktive Handeln bedarf insbesondere im „Jahr des Ehrenamtes“ der Anerkennung und aktiven Förderung.
- **Familienfreundliche Gemeinde.** Bad Rippoldsau-Schapbach bietet der ganzen Familie Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten. Einzelne Gasthöfe haben sich bereits speziell auf ein Angebot für Familien mit Kindern eingerichtet – vom Spiel- über das Wickelzimmer bis hin zum selbstverständlichen Juniorenangebot ist alles vorhanden. Minigolfplätze, Spielplätze und Freizeitanlagen in beiden Ortsteilen sind ansprechend

gestaltet und fügen sich in die Natur ein. Für Familien ist aber auch ganz besonders das Waldfreibad Schapbach geeignet, ein kleines, persönliches Freibad, das zur Erholung und zum Verweilen einlädt. Der direkt daneben liegende Minigolfplatz soll auf Dauer zu einer großzügigen Freizeitanlage mit See ausgebaut werden, die Brückenverbindung über die Wolf zur bestehenden Leichtathletikanlage soll dies abrunden.

- **Regionale Küche.** In Bad Rippoldsau-Schapbach wird seit eh und je regionale Küche angeboten. Eine Küche, welche die landschaftstypischen Spezialitäten - von der Forelle bis hin zum Wild, vom heimischen Rinderbraten bis hin zum „Kehlkrutt“ - jahreszeitgemäß anbietet. Kulinarische Sonderwochen sind für unsere Gasthöfe und Hotels bereits eine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam wollen wir diesen Bereich weiter ausbauen, um für unsere Gäste noch attraktiver zu werden.
- **Heilkräutergarten.** Unterstützt von der örtlichen Apothekerin, welche sich aktiv in die Gestaltung mit eingebracht hat, haben aktive Senioren im Ortsteil Bad Rippoldsau, unmittelbar neben dem Kurpark, einen kleinen Heilkräutergarten entstehen lassen. Die Präsentation zeigt in sehr anschaulicher Weise den Reichtum auf, welchen uns die Natur als Heilmittel zur Verfügung stellt.
- **Flößerweg.** Entlang der Wolf wird auf Schautafeln immer wieder auf das alte Holzgewerbe der Flößer hingewiesen. Damit soll nicht nur nostalgisch verklärt die „gute alte Zeit“ in Erinnerung gerufen werden, sondern gerade auch auf die besondere Bedeutung des Waldes als Wirtschaftsfaktor über Generationen hinweg aufmerksam gemacht werden. Es wird darüber nachgedacht, den Flößerweg noch weiter auszubauen und auch weitere Waldberufe mit einzubeziehen. Ein erster Schritt ist die Schauriese am Kurpark, welche die gefährliche Arbeit der Holzhauer veranschaulicht.
- **Blindengarten und Rollstuhlfahrgarten.** Beides sind - angedachte - Projekte, welche unseren behinderten Mitbürgern ein direktes Naturerlebnis ermöglichen könnten. Die Gemeinde hat in beiden Ortsteilen darauf geachtet, Bordsteine und Schwellen

im Straßenbereich zu beseitigen bzw. zu vermeiden. Das Angebot könnte durch einen Blindengarten bzw. einen Rollstuhlfahrgarten abgerundet werden, um so auch behinderten Mitmenschen einen direkten Umgang mit der Natur zu ermöglichen.

- **Naturlehrpfad.** Der bestehende Naturlehrpfad ist vom Staatlichen Forstamt Bad Rippoldsau-Schapbach mit viel Engagement und großem Erfolg neu gestaltet worden. Ziel ist es, dem Besucher ein noch größeres und umfassenderes Maß an Informationen zu geben. Die eingerichteten Informationsstationen, an welchen es den Besuchern ermöglicht wird, entsprechende Faltblätter zu entnehmen und so die Informationen auch „nach Hause“ mitzunehmen, werden gerne frequentiert. Diese Konzept bietet ferner auch den Vorteil, dass relativ flexibel auf die aktuelle Informationsbedürfnisse eingegangen werden kann, und so der Naturlehrpfad seine Aktualität nie verlieren wird.
- **Gewässerlehrpfad.** Gemeinsam mit der BUND-Kreisgruppe Freudenstadt, welche die Konzeption und Ausarbeitung übernommen hatte, wurde die Realisierung eines Gewässerlehrpfades in Angriff genommen. Auch hier soll wir auf aktuelle Gestaltungen großen Wert gelegt werden. Der Gewässerlehrpfad soll dazu dienen, den Besuchern die Zusammenhänge des Ökosystems „Gewässer“ anschaulich, ansprechend und nachvollziehbar darzustellen. Die Umsetzung konnte bisher leider aus finanziellen Gründen noch nicht erfolgen.
- **Wanderwegekonzept.** Gemeinsam mit den Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins, aber selbstverständlich auch mit dem Hauptverein, überarbeiten wir derzeit unser Wanderwegenetz. Die bestehenden Wanderwege sollen übersichtlicher beschildert werden.
- **Naturparkparcours.** Wir streben die Gestaltung und Schaffung eines Naturparkparcours an. Diese soll ganz besonders auf den Naturpark und seine Ziele, sowie den Erhalt der Natur, hinarbeiten. Beginn des großflächigen Naturparkparcours könnte in Schapbach am Waldfreibad sein, (Parkplatz/Bushaltestelle) in Richtung auf Bad Rippoldsau bis in den Ortsteil „Holzwald“

(Parkplatz/Bushaltestelle). Die Einrichtung könnte so die gesamte Schönheit des Tales erschließen und verdeutlichen.

- **Bad Rippoldsauer LiteraTour.** Noch in der Konzeptionierungsphase befindet sich das Projekt Bad Rippoldsauer Litera Tour. Geplant ist, die alte Tradition des Literatenbades Bad Rippoldsau wieder lebendig werden zu lassen, indem auf berühmte Gäste aus Literatur und Kunst hingewiesen wird. Dies soll sich jedoch nicht darauf beschränken, dass auf berühmte Besucher und deren Vita hingewiesen wird, sondern vor allem auch auf deren Erleben der Natur und das hierüber gegebene literarische und künstlerische Zeugnis. Dieses Projekt will bewusst die Interessen an der Literatur und der Natur miteinander verknüpfen.
- **HOLZ – nichts verbindet mehr!** Unter diesem Motto könnte ein Projekt entstehen, welches die vielfältigen Verbindungen zwischen Waldwirtschaft und Natur deutlich herausarbeitet, und zugleich den internationalen und völkerumspannenden Charakter des Holzes darstellt. Holz aus dem Schwarzwald hat die Weltmeere befahren, Holz aus dem Schwarzwald bildet die Fundamente Amsterdams... Ein entsprechendes Projekt, mit einem z. B. jährlichen Symposium und einem Lehrpfad „Holz verbindet Völker“, kombiniert mit entsprechenden Ausstellungen, könnte den Gedanken des Naturschutzes und der Völkerverständigung gleichzeitig propagieren.
- **Holzbildhauersymposium.** In Ergänzung zum o. g. Projekt könnte ein „Internationales Holzbildhauersymposium“ durchgeführt werden. Die Gemeinde würde für die Durchführung des Projekts den Platz zur Verfü-

gung stellen, sowie das Material. Sponsoren sollten die Unterbringung der Künstler – für z. B. einen Monat – sowie ein entsprechendes Honorar finanzieren. Nach Ende des Symposiums, in dessen Verlauf jeder Künstler zwei Objekte gestalten soll, erhält ein Objekt der jeweilige Sponsor. Das zweite Objekt bleibt in Bad Rippoldsau-Schapbach und wird hier von der Gemeinde präsentiert.

Nicht alle der aufgezeigten Ideen werden sich kurzfristig verwirklichen lassen. Bad Rippoldsau-Schapbach bleibt jedoch aktiv auf dem Weg, Modellgemeinde für den Naturpark zu werden. Die Schönheiten von Natur und Landschaft, von Heimat und Kultur sind jedenfalls Argumente genug, das höchstgelegene Mineral- und Moorbad im Schwarzwald einmal zu besuchen.

Informationen im Internet finden Sie unter www.bad-rippoldsau-schapbach.de, und gerne übersenden wir Ihnen auch weitere Informationen: Tourist-Information Bad Rippoldsau-Schapbach, Kurhausstraße, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach, Telefon 0 74 40/91 39 40.

Der Autor, Bürgermeister Ralf Bernd Herden, Assessor jur., ist Mitglied im Vorstand des Naturparks Schwarzwald, Bereich Mitte-Nord, und befasst sich als Lehrbeauftragter an der Hochschule für öffentliche Verwaltung (FH) Kehl seit mehreren Jahren mit Fragen der Landschaftspflege und Landschaftsökologie.

Anschrift des Autors:

Ralf Bernd Herden

Rathaus Schapbach

77776 Bad Rippoldsau-Schapbach